

Drastische Veränderungen für die Alarmübertragung geplant Auswirkungen auf die Sicherheitsbranche und mögliche Lösungen

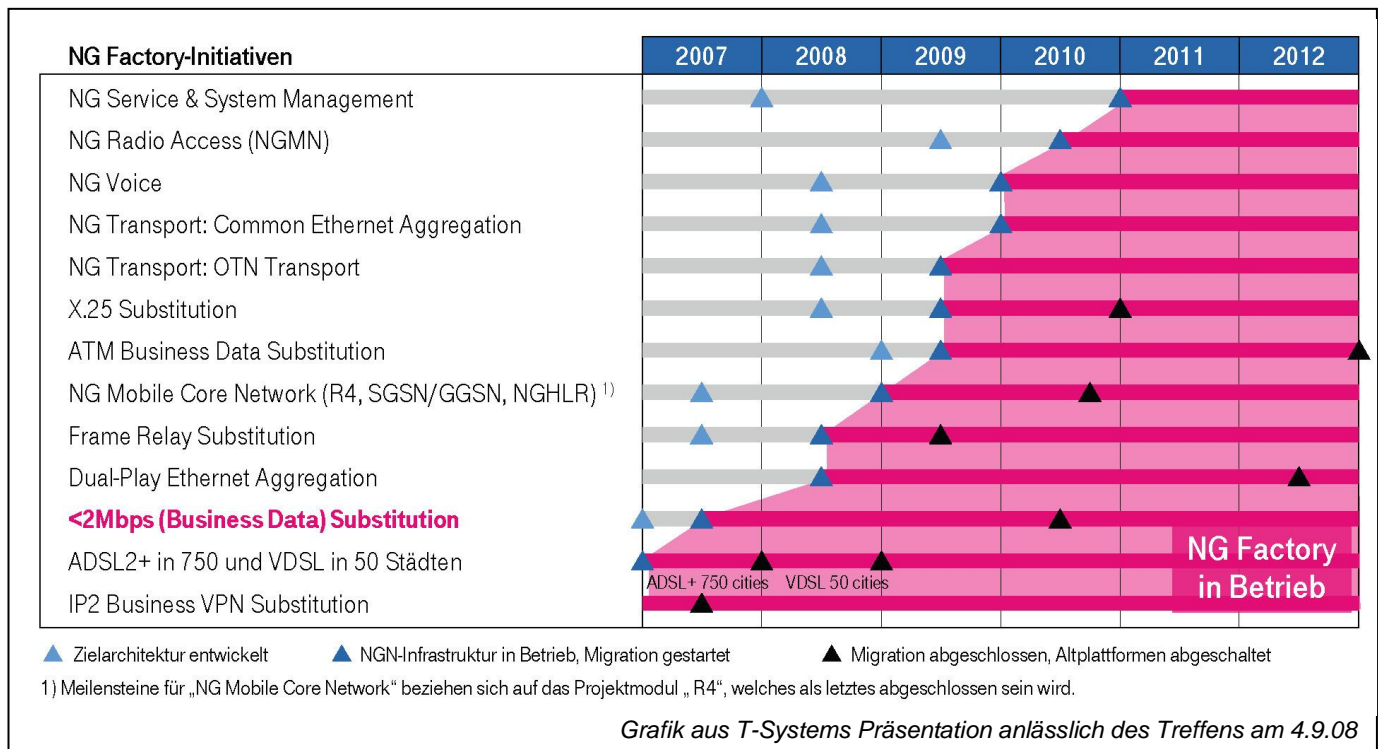
Die Telekommunikationsbranche in Deutschland steht in den nächsten Jahren vor einem gewaltigen Umbruch. Bisher getrennte Dienste wie Telefonie, Datendienste, Standleitungen werden Zug um Zug in ein neues, IP-gestütztes-Netz („Next-Generation-Network“ - NGN) überführt, da hierdurch für die Netzbetreiber nur noch der Betrieb, Ressourcenbereitstellung und Support für ein gemeinsames IP-Netz erforderlich ist.

Die bisherigen Dienste werden in den nächsten Jahren „abgekündigt“ (d. h. das Angebot und der Service wird zurück gefahren) und nach einer Übergangszeit eingestellt. Diese Umstrukturierungen der Telekom-Dienstleistungen werden damit auch dramatische Auswirkungen auf die etablierten Techniken der Übertragung von Gefahrenmeldungen haben, diese betrifft z.B. die Übertragung von Brandmeldungen an die Feuerwehr, Überfall- und Einbruchmeldungen an die Polizei und/oder an Wach- und Sicherheitsunternehmen und Störungen an Instandhalter.

Dieses Papier fasst die geplanten Veränderungen und angekündigten Übergangsfristen zusammen und stellt mögliche Lösungsszenarien für die betroffenen Marktteilnehmer vor.

Ergebnisse eines gemeinsamen Gesprächs mit Vertretern der Telekom

- Es muss damit gerechnet werden, dass das klassische **ISDN** mittelfristig sukzessive abgebaut wird. Eine Adaptierung (Emulation) von ISDN-Diensten ist nicht vorgesehen.
- Für die bisherigen **Analoganschlüsse (POTS)** gilt generell die gleiche Aussage wie für ISDN. Jedoch ist hierfür eine Emulation in dem „Next-Generation-Network“ (IP) in einem gewissen Umfang vorgesehen. Es ist unwahrscheinlich, dass sämtliche Übertragungsverfahren weiterhin funktionieren werden.
- Für IP-basierende Lösungen im NGN wird die Telekom mittelfristig wirtschaftlich attraktive Angebote erstellen, so dass der Kunde aus Kostengründen statt auf ISDN/analog bereits zu einem früheren Zeitpunkt auf das NGN wechseln sollte. Damit soll auch die aktive Nutzung der ISDN/analog-Netzen schrittweise abgebaut werden, um mittelfristig keinen "harten" Wechsel herbeiführen zu müssen.
- Offen ist, ob auch in Zukunft notstromversorgte Telefonanschlüsse von der Telekom zur Verfügung gestellt werden.
- Künftig soll ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern des BHE und der Telekom stattfinden.



Auswirkungen und Möglichkeiten für die Alarmübertragung:

Die geplanten Veränderungen seitens der T-Systems haben drastische Auswirkungen auf die Alarmübertragungstechnik. Die bestehenden Analog- und ISDN-Übertragungsgeräte werden nach einer Umstellung auf das „Next-Generation-Network“ nicht mehr nutzbar sein.

Für die betroffenen Errichter- und Herstellerfirmen hat dies zur Folge, dass man sich mittel- und langfristig bei der Beratung des Kunden vor Ort bzw. bei der Geräteentwicklung auf diese Entwicklung einstellen muss. Bei Neuinvestitionen sollten die Übertragungseinrichtungen, bei geplanten Produktlaufzeiten von mehr als 5-6 Jahren, grundsätzlich IP-kompatibel sein.

Auf Grund der fehlenden Notstromversorgung eines IP-Anschlusses und auch des möglichen Störeinflusses auf das IP-Netz (z.B. durch DoS-Attacken) ist gemäß VdS ein Zweitweg erforderlich. Derzeit können beim Kunden bereits existierende DSL-Anschlüsse in Verbindung mit ISDN- oder Analog-Telefondiensten kostengünstig für IP-Übertragungsanlagen mit Zweitweg genutzt werden. Wenn ISDN- und analog wegfallen, käme voraussichtlich ein Zweitweg (z.B. über Funk) mit zusätzlichen Kosten hinzu.

BHE e.V. **Feldstr. 28** **Telefon: 0 63 86/92 14-0** **Internet: www.bhe.de**
66904 Brücken **Telefax: 0 63 86/92 14-99** **E-Mail: info@bhe.de**